

Zeitschrift: Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen
Herausgeber: [s.n.]
Band: - (1931)
Heft: [3-4]

Artikel: Zum Müttertag in Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-327085>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Müttertag in Bern

schreibt eine Frau:

Es war der erste, noch etwas unbeholfene. Wir sind nicht gewohnt, dass mit uns Wesens gemacht wird. Als ich letzten Samstag abends mit meinem Blumenstrauss aus der Kirche nach Hause ging, war ich froh, dass es dunkel war. Auf dem ganzen Wege aber habe ich an nichts anderes gedacht, als an diese «meine Blumen» und sie erzählten mir:

Wir sind drei rosa Nelken und drei grüne Zweiglein, das sind deine drei Kinder, mit ihrer Liebe und ihrem Hoffen. Die dunkle, blaurote — diese Farbe spricht von treuer Liebe — das ist dein Gatte. Die weisse? Sie erzählte mir von einem Opfer, ohne welches ich diese Blumen nicht in Händen hielte. Ich danke dem Schöpfer, der alles erschaffen, und der uns die Kinder geschenkt, und den Spendern dieses Tages, dass sie mir diese Blumen gegeben. *Eine Mutter.*

Kehraus im Heim.

Grosser Hausputz hängt immer ein klein wenig mit dem Sieg des Frühlings zusammen. Unzweifelhaft. Denn zuerst ist im Grunde eine winterwehe, zage Furcht da: Wenn nur das ganze Schewern und Fegen, Ausräumen und Sonnen und Klopfen schon vorüber wäre! Aber eines schönen Morgens, wenn die Vögel jubilieren und die Sonne siegreich strahlt, ist der grosse Entschluss überraschend schnell gefasst: Heute! Die Vorhänge fallen, und bevor der Mann zur Arbeit auszieht, werden Matratzen, Teppiche und Polstermöbel ins Freie geschafft. Eine wahre Lust am Putzen greift ins Werk, begleitet von der Ueberzeugung, dass das Heim hernach wieder heller, freundlicher und schöner sein werde. So hilft die Freude Möbel schieben und Böden aufreiben, Wände abwaschen und Decken säubern, kurz, mit Fegbürsten und scharfer Lauge wirken, drei, vier Tage oder eine ganze Woche lang, bis der hinterste Winkel von neuer Sauberkeit strahlt.

Aber dieser inneren Schaffensfröhlichkeit der Hausfrau gegenüber stellen sich meistens die übrigen Hausbewohner in Front. Sie hassen nichts wie diese «ewige» Putzerei, wie sie sagen, und möchten am liebsten ausziehen, ohne so bald wiederzukehren. Von Einsicht in die Notwendigkeit der Riesenarbeit des Reinemachens findet sich kaum eine Spur.

Hausfrauchen, sei daher weise und bedenke wohl, dass auch hier Organisation alles ist. Leider gibt es immer noch Frauen, die

beim Hausputz gleich die ganze Wohnung miteinander drunter und drüber wühlen und das Ganze erst wieder am letzten Tag in Ordnung bringen. Was dazwischen liegt, ist in diesem Fall eine Schreckenszeit. Schon das Wohnen ohne Vorhänge hat etwas Entwurzelndes — das kennen wir alle — geschweige denn, wenn noch die Möbel kreuzweise im Zimmer herumstehen.

Das erste bei jedem Kehraus im Heim sei daher *ein Plan, eine gründliche Ueberlegung der Arbeitsfolge*. Da ist zu bedenken und abzuwägen: Was koche ich an diesen Tagen? Wie nütze ich die Hilfsmöglichkeiten der übrigen Familienglieder und wie begeistere ich sie für die Arbeit, damit sie in ihren Zwischenstunden auch willig angreifen? Wer besorgt die Ausgänge? — Wo beginne ich mit Putzen? Wie erleichtere und vereinfache ich mir dieses und jenes? Habe ich wirklich für alle Arbeiten die richtigen Putzlappen in genügender Zahl bereit? usw.

Am besten wird gleichzeitig immer nur *ein* Raum in Arbeit genommen. Damit bleibt der Grossteil der Wohnung unberührt und somit das Gefühl der Häuslichkeit unerschütterter, das Herdfeuer der Gemütlichkeit einigermassen gerettet. Bei diesem System erscheint die Hausfrau zudem von Mann und

**Sämtliche Bandagen und Binden
Kann man in reicher Auswahl finden**

im

**Bandagen- und
Sanitäts-Geschäft**

A. Ammann - Notz

Bandagist und Orthopädist

vorm. E. Lamprecht

ZÜRICH 1

Limmatquai 72

Telephon 22.361

Gegründet 1852

Eigene Werkstätte für Massarbeit